

Treffpunkt Geschichte am 24. April 2024:

Markgröningen im 2. Weltkrieg

Zeitzeugenberichte über Luftschutzeinrichtungen im Kontext lokaler Kriegseignisse



Arbeitskreis Geschichtsforschung und
Denkmalpflege Markgröningen 2024
Peter Fendrich u. Helmut Hermann



zu Taler Weg/Weißhölde

zum Kuckuck

Tammer Weg

Schloss

Fruchtkasten

Rathaus

Haus Näher

Bahnhofsgebäude

Mühlberg

Steige

Eiskeller

See

Markgröningen während des 2. Weltkriegs

Bild: Peter Fendrich, Quelle: Bodenbewertungskarte von 1940, Stadtarchiv Markgröningen

- ◆ Zu Luftschutzräumen umgebaute Keller:
Schloss, Fruchtkasten, Rathaus, Haus Näher, Bahnhof und Eiskeller
- ▶ Luftschutzstollen an der Vaihinger Steige und am Tammer Weg
- ▶ Kleiner Fluchtstollen über der Spitalmühle am Mühlberg
- ▶ Weg zu weiteren Stollen im Kuckuck, am Taler Weg und in der Weißhölde
- 5 = Haus Rink/Christmann, Wernerstraße 5 (zuvor Nr. 532)
- 20 = Haus Schmückle/Bauer, Tannenbergsstraße 20 (Gartenstr.)



MARKGRÖNINGEN.

Bunker der Neckar-Enz-Stellung bei Markgröningen

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Bunkerforschung des Geschichtsvereins Bietigheim-Bissingen auf Google Maps

● Bunkerstandort **📍 Armierungsschuppen** **📍 Kabelsäule**



Unterstand G12a in der großen Bunkeranlage 388 im Hohberg, die vor dem Krieg als Bestandteil der Neckar-Enz-Stellung erbaut wurde und bis auf die gesprengten Gefechtsstände erhalten blieb

Bild: Helmut Herrmann

Quelle: Otto Bräckle



Vorkriegs-Milieu: Hitler-Jugend in den 1930er Jahren bei einer Geländeübung



Quelle: 100 Jahre TVM

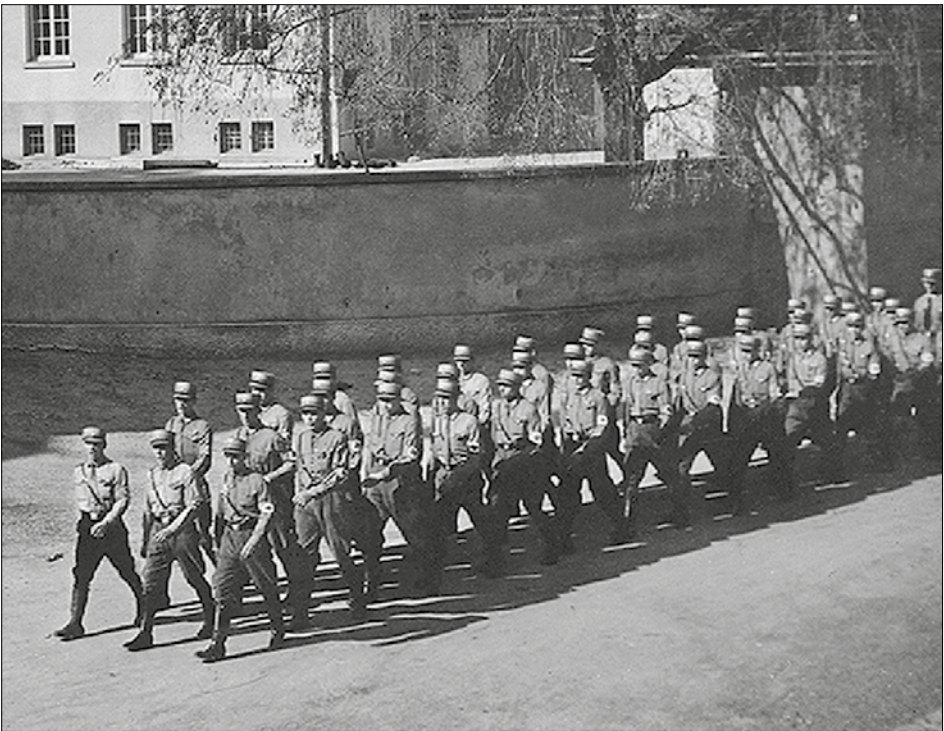
Umzug des BDM („Bund Deutscher Mädel“) auf der Adolf-Hitler-Straße



Bild: C. F. Weinheimer, Quelle: AGD

Ortsgruppenleiter Schmückle

Quelle: Hilde Fendrich



SA vor der „Aufbauschule“ (HLG), in der 1945 Besatzungstruppen Quartier bezogen



Quelle: Sigrid Blewett (Nachlass Würst)

Wehrmachttruppe auf Markgröninger Markung. Am 20. April 1945 zogen die Soldaten fluchtartig ab.

Reichsgesetzblatt

827

Teil I

1935	Ausgegeben zu Berlin, den 4. Juli 1935	Nr. 69
Tag	Inhalt	Seite
26. 6. 35	Luftschutzesetz	827
26. 6. 35	Gesetz über die Entziehung des Rechts zum Führen einer Dienstbezeichnung der Wehrmacht	829
21. 6. 35	Verordnung über die Rechtswirksamkeit von Wahlen zum Aufsichtsrat ..	829
28. 6. 35	Zweite Verordnung zur Durchführung des Theatergesetzes	829
30. 6. 35	Bekanntmachung der neuen Fassung des Gewerbesteuerrahmengesetzes ..	831

Luftschutzesetz.

Vom 26. Juni 1935.

Bereits 1935 wurden Kommunen und Bevölkerung zu Luftschutz-Vorkehrungen verpflichtet.



Sirene auf dem Rathaus



Plakat des Reichsluftschutzbundes von 1939



Luftschutz

Quelle: Hilde Kurz

An der Fassade musste ein Pfeil auf einen externen Kellerzugang zur Bergung Verschlütteter hinweisen.

Der Feind sieht Dein Licht!



Verdunkeln!



Quelle: Frank Vincentz, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Osnabr%C3%BCck_-_Museum_Industriekultur_20_ies.jpg

Propaganda-Plakat des Reichsluftschutzbundes im Museum für Industriekultur, Osnabrück



Quelle: Harald Dieterle

Zur Verdunkelung abgelebte Fensterläden 1940 an Haus Dieterle in der Schillerstraße



11. Weißhölde

9. Kuckuck

8. Tammer Weg

10. Taler Weg

5. Bahnhof

4. Haus Näher

3. Rathaus

2. Fruchtkasten

1. Schloss

Luftschutzräume in Markgröningen

Bild: Peter Fendrich, Quelle: Orthophoto der US Air Force 1944

- ◆ Zu Luftschutzräumen umgebaute Keller: Schloss, Fruchtkasten, Rathaus, Haus Näher (privat), Bahnhofsgebäude und Eiskeller
- ▶ Kommunaler Luftschutzstollen an der Steige
- ▶ Weg zu den privaten Stollen am Tammer Weg und am Mühlberg
- ▶ Private Stollen im Kuckuck, am Taler Weg und in der Weißhölde

6. Eiskeller

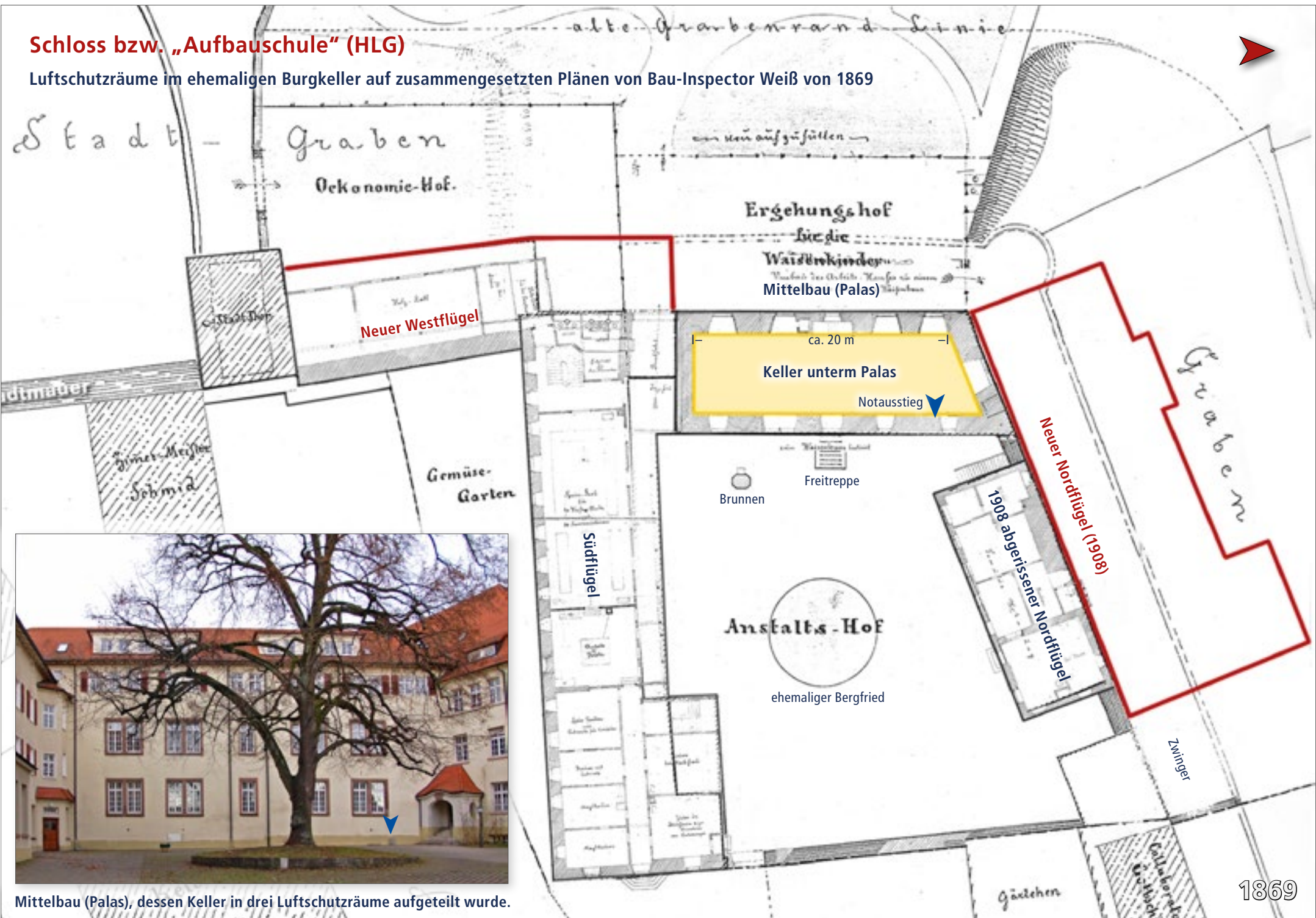
12. Mühlberg

7. Steige

1944

Schloss bzw. „Aufbauschule“ (HLG)

Luftschutzräume im ehemaligen Burgkeller auf zusammengesetzten Plänen von Bau-Inspector Weiß von 1869



Mittelbau (Palas), dessen Keller in drei Luftschutzräume aufgeteilt wurde.



Raum 2 im Schlosskeller: SO-Ecke mit „Milchloch“ und Zugang von R1



Raum 2: NW-Ecke mit gasdichter Tür zu R3 und Frischloch nach W



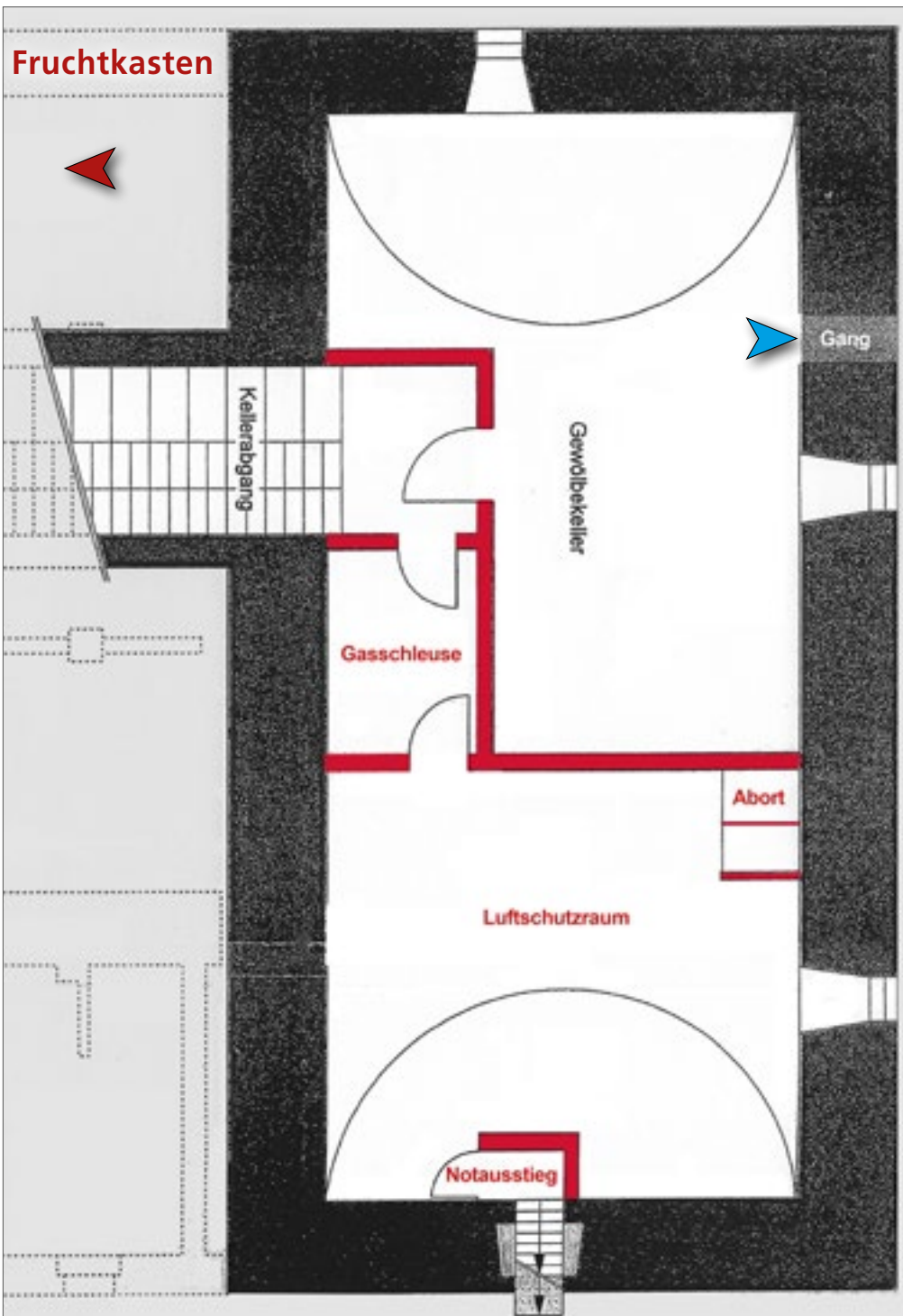
Raum 3: SW-Ecke



Raum 3: NO-Ecke mit Notausstieg zum Hof



Notausstieg im ehemaligen Zugang



Im Gewölbekeller des Landesfruchtkastens eingebauter Luftschutzraum



Kellerabgang nach Norden und Stahltüre zur Gasschleuse während der Renovierung 2011



Treppenturm des Notausstiegs nach Westen



Aborte im Luftschutzraum

Rathaus

Der relativ kleine Gewölbekeller unterm Rathaus wurde im Krieg als Luftschutzraum und danach als Heizraum genutzt. Die Zentralheizung wurde später unter den Hof (6) verlegt. Heute dient der Keller als Technikraum, weitgehend ausgefüllt durch einen Container für den IT-Server, was keine komplette Aufnahme des Kellers erlaubt.

Bild: Peter Fendrich, Vorlage: Fluchtplan im Rathauskeller



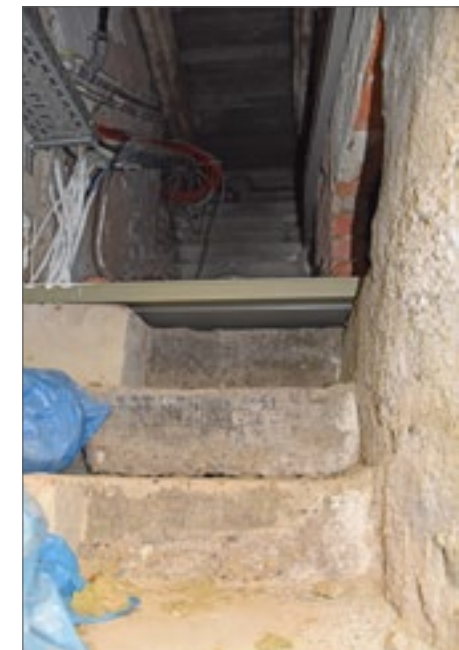
1. Heutiger Kellerzugang von der Halle im EG
2. Neue Kellertreppe aus der Nachkriegszeit
3. Ehemaliger Kellerabgang von außen (Portal und Stufen entfernt)
4. Ehemaliger Kellerabgang von innen mit Falltüre
5. Vermutl. ehemalige Gasschleuse
6. Gang zum neuen unterirdischen Heizraum hinter der Herrenküferei



Das hochwertige Gewölbe aus scharrierten Sandsteinen könnte von einem Vorgängerbau stammen.



Bilder: Peter Fendrich



Der Keller diente als Luftschutzraum für die Verwaltung und die wichtigsten Akten.

Zugemauerter Kellerhals (3) von Norden und EDV-Container

Ehemaliger Zugang von Süden (4)

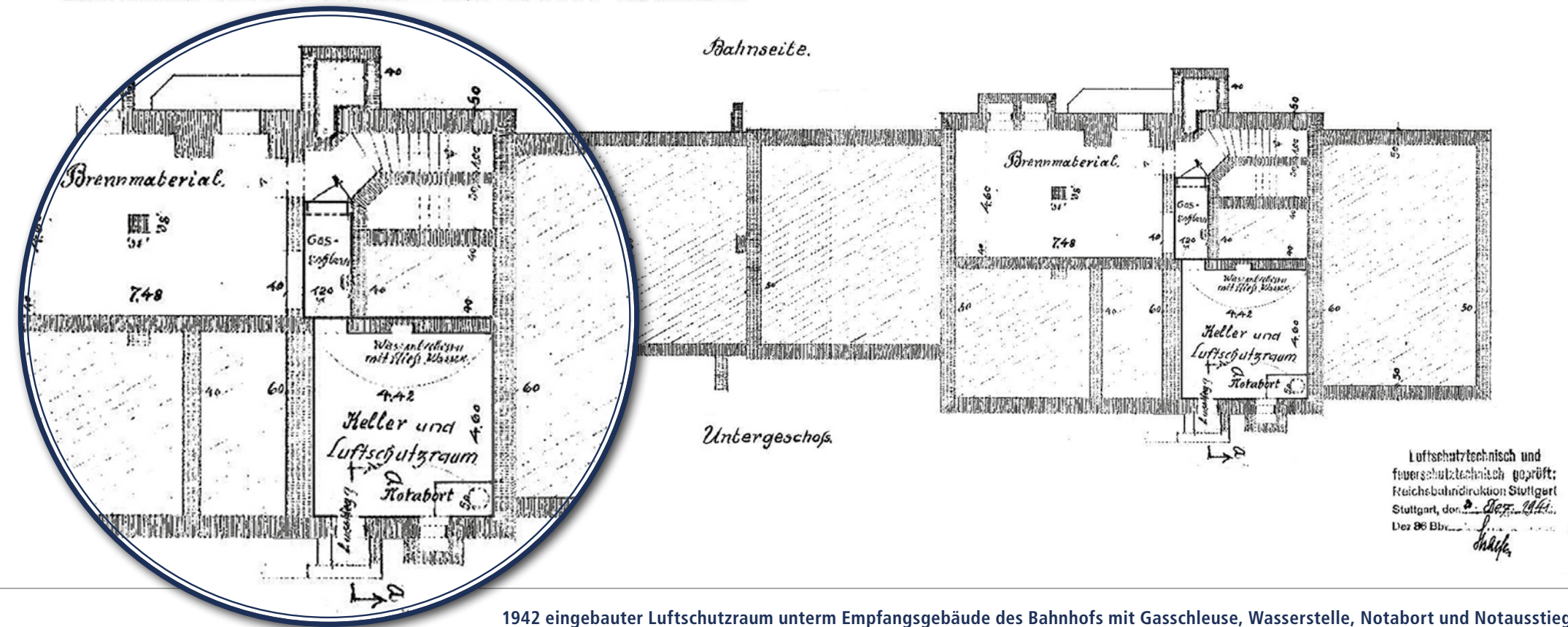
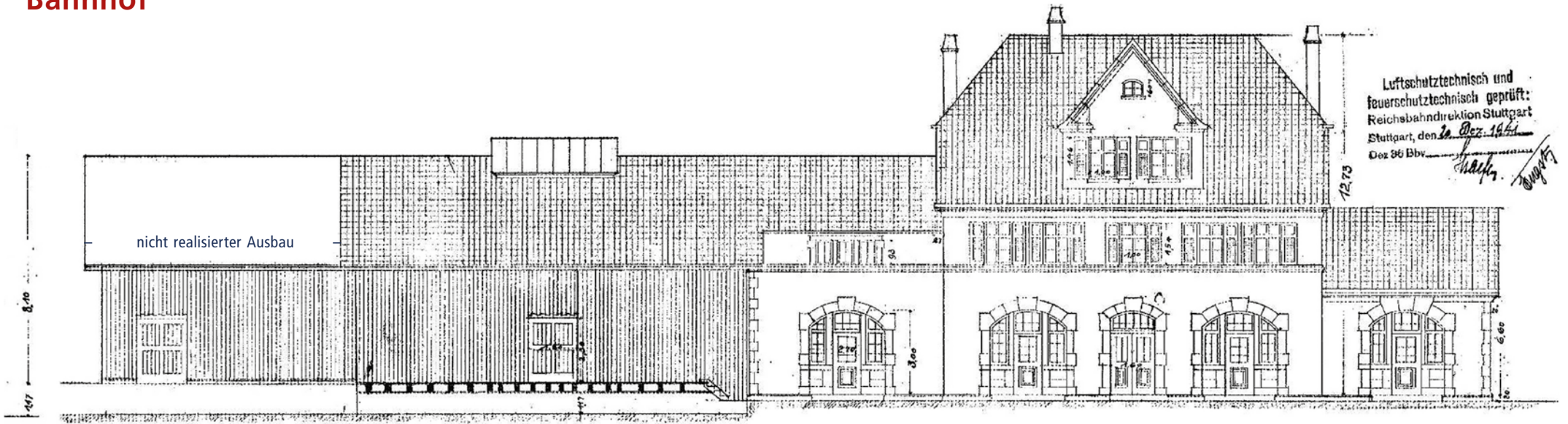


Zugang zum privaten Luftschutzraum im Keller von Haus Näher in der Bahnhofstraße



Notausstieg des Luftschutzraums von Haus Näher

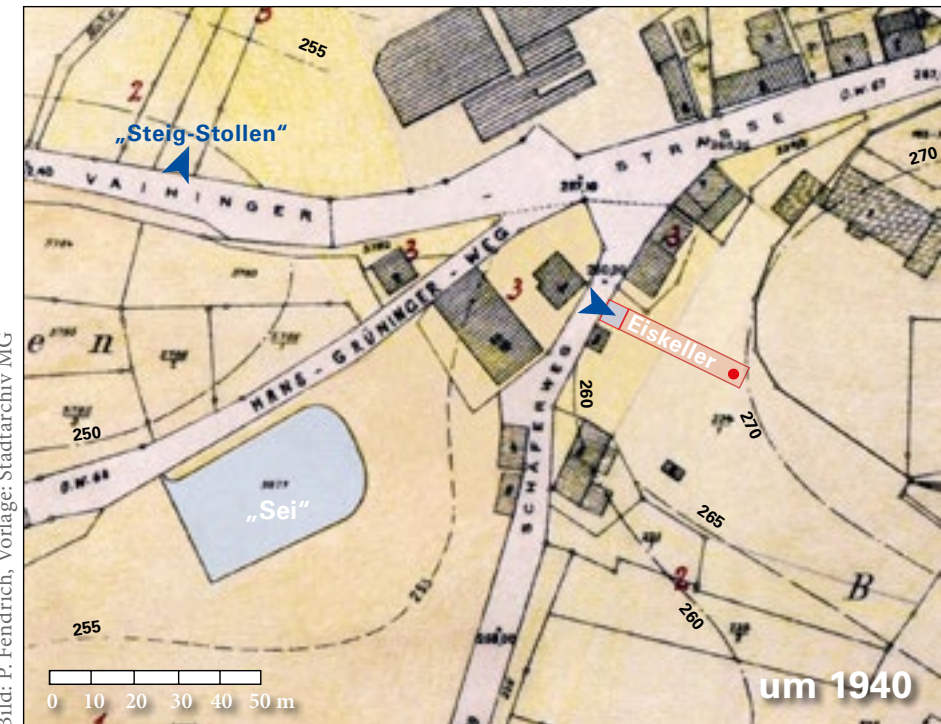
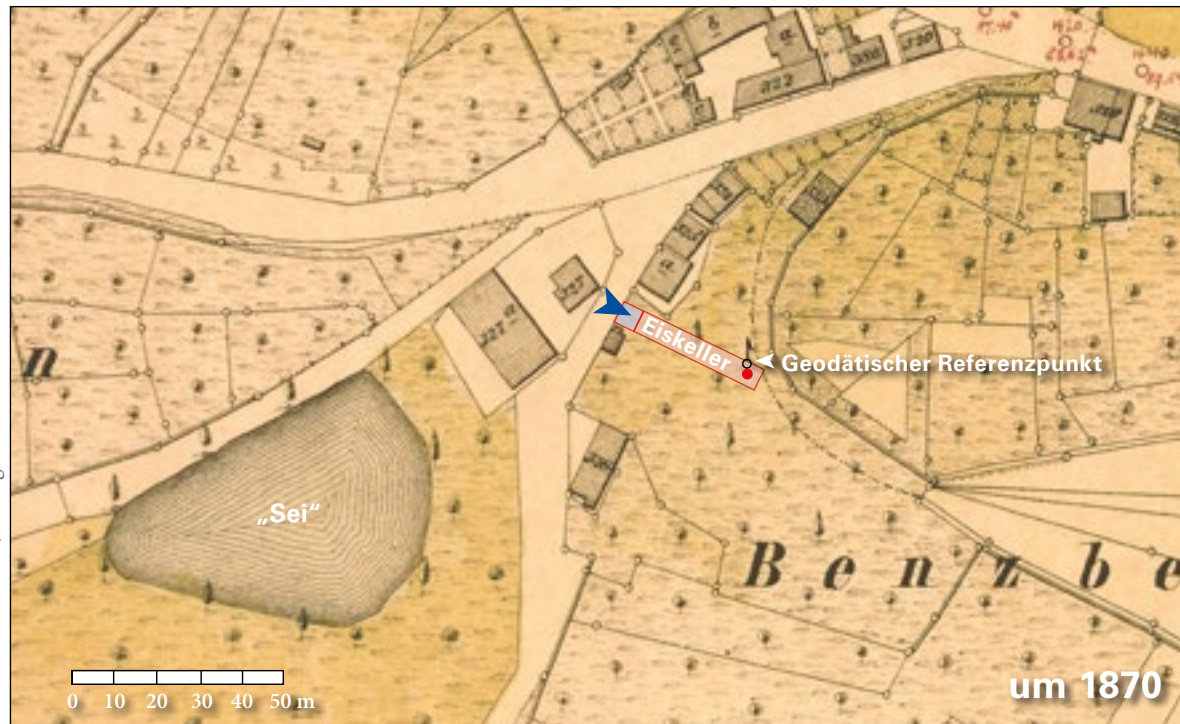
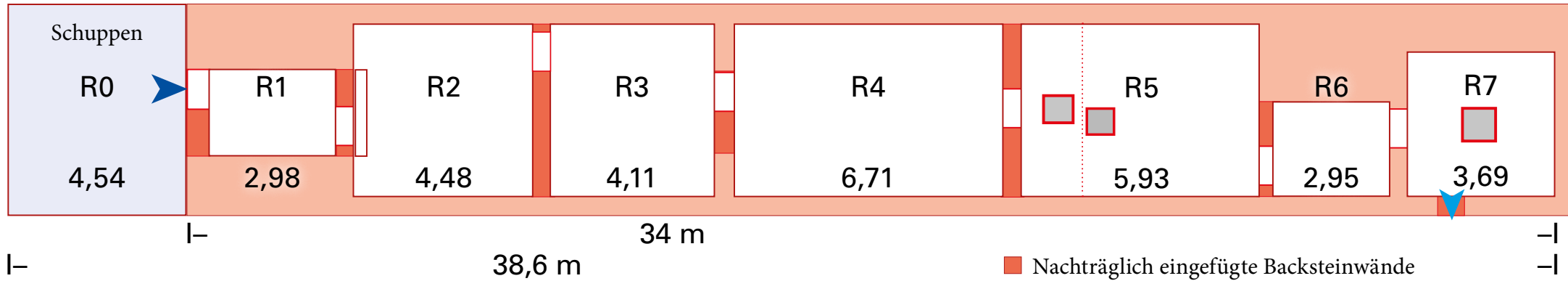
Bahnhof



1942 eingebauter Luftschutzraum unterm Empfangsgebäude des Bahnhofs mit Gasschleuse, Wasserstelle, Notabort und Notausstieg

Eiskeller: Vermessung und Verortung des Notausstiegs

Die Vermessung mittels eines Lasers erfolgte 2023 unter Zeitdruck. Deshalb wurde pro Raum jeweils nur ein Maß für Länge, Breite, Höhe und Zwischenwandstärke aufgenommen. Partielle Unschärfen sind daher einzukalkulieren. Die Länge der Kelleranlage beträgt incl. vorgelagertem Schuppen (R0) 38,6 Meter, von Raum 1 bis 7 (incl. Wand 0/1) 34 Meter. Das Bodenniveau von Raum 1 (R1) liegt etwa auf der Höhenlinie 260 m, ab Raum 2 wurde es um zwei Treppenstufen tiefer gelegt. Die Luke des Einfüllschachts des Eissilos (R7) müsste sich knapp unter der Höhenlinie 270 m befunden haben (Karte 2). Beim Umbau zum Luftschutzraum wurden die Kellerräume unterteilt und die wagenbreiten Portale halbiert. R1 wurde zur Gasschleuse. In R7 wurde ein Treppenhaus zum Einfüllschacht eingebaut, der nun als Notausstieg diente.





Schildmauer und Zugang des Eiskellers im vorgelagerten Schuppen (Raum 0) von Westen



Raum 1 von Osten: mit neuem Gewölbe und halbiertem Zugang zur Gasschleuse umgebaut



Das ursprünglich gleiche Bodenniveau von R2 liegt zwei Stufen tiefer als das von R1 (von Osten).



Raum 3 von Westen: Im Krieg halbiert Durchgang zu R4 mit Sandsteingewände



R4

Hermann Osswald, Inge Alt, Inge und Eugen Wurst 2024 in Raum 4 des Eiskellers



R5

Raum 5 überrascht mit zweierlei Gewölben mit jeweils einer Schachttöffnung (von Osten)



R6

Westwand von R6 aus Backstein von Osten



R6

Ostwand von R6, der wohl als Gasschleuse diente



R7

Schacht im Gewölbe des Eissilos (R7), ab 1944 mit Treppenhaus als Notausstieg versehen



Verortung des Eiskellers und der ehemaligen Luke des Einfüllschachts und Notausstiegs im aktuellen Luftbild. Die Luke wurde offenbar als geodätischer Referenzpunkt genutzt: 



Steigstollen

um 1968



Steigstollen

- Hohe Steige -

Bild: Gerhard Pflüger



Bilder: Helmut Hermann



Offizieller Luftschutzstollen an der **Vaihinger Steige**, mit Hilfe von Sprengungen angelegt: Links der Ausgang oberhalb der Hohen Steige, rechts der Eingang unterhalb der Gärtnerei Schiedt

Private Stollen außerhalb der Stadt



In Eigeninitiative gegrabene Luftschutzstollen in der Hohlle des alten Tammer Wegs, unterm Feldweg im Kuckuck, in der Hohlle des Taler Wegs und an einer steilen Böschung in der Weißhölde



Baustrupp des in Eigeninitiative erstellten Luftschutzstollens am Rain des Tammer Wegs. Vordere Reihe von links: 1. Frau Reutter (geb. Kurrle), 2. Eugen Koch, 3. Heinrich Truchseß, 4. Hermann Krämer, 5. Emil Frey, 6. Ernst Dürr, 7. Eugen Bader, 8. NN. In der mittleren Reihe sitzen von links: 1. Irma Christmann (geb. Rink), 2. NN, 3. Hans Frey, 3. Mathilde Frey (geb. Dürr), 4. Frau Bohnacker, 5. Hedwig Bader (geb. Blocher), 6. NN. Hintere Reihe von links: 1. NN, 2. Emil Rink, 3. Rolf Rink, 4. Erna Glaser (∞ Hengel), 5. Heidi Weber, 6. NN. Rechts außen hintereinander evtl. eine Zwangsarbeiterfamilie



Bild: Helmut Herrmann

In diesem zugewucherten Graben verlief einst der Tammer Weg. In dessen südexponierte Böschung wurde auf Initiative von Emil Rink ein Pionierstollen mit zwei Zugängen gegraben.

Kuckuck



Willi Rau auf dem Weg zum ehemaligen Eingang des Luftschutzstollens im Kuckuck: Vom Pfad unterhalb des Feldwegs wurde der Stollen in die Böschung getrieben.

Taler Weg



Standort und Nahaufnahme des nicht ganz verschütteten Stolleneingangs in der Hohle des Taler Wegs



Bernhard und Magdalene Walter (∞ Weigel) fanden mit ihrer Mutter Martha zusammen mit der benachbarten Familie des Korbmachers Friedrich Haasis einige Tage Unterschlupf in deren kleinem Stollen in einem Rain in der Weißhölde. Dessen exakter Standort konnte bislang nicht lokalisiert werden. Karl Walter war derzeit im Kriegseinsatz.

Mühlberg



Aussicht vom Stollen: Hier konnte man die Sprengungen im Glemstal mitverfolgen.



Spitalmühle um 1940, in der im November 1945 die Müller-Familie ermordet wurde

Quelle: Elisabeth Sieb

In diesem Weinberg am Mühlberg befand sich ein kleiner Stollen der Müller-Familie Frick.

Bilder: Helmut Hermann

Kalender der letzten Kriegstage in Markgröningen

Vormonate 1944/45	März 1945	April 1945	Mai 1945	Juni 1945
Am 21.7.1944: Bomben auf Benzberg u. Schäferweg	1. Do	Ab März 1945 kein Schulunterricht mehr	1. So	Ostersonntag: US-Stürmung Heilbronn, 6500 †
	2. Fr		2. Mo	14 Bomben auf Eichholzer Klinge
Seit September 1944 nur noch sporadisch Schulunterricht	3. Sa		3. Di	Sprengung Flugplatz Sachsenheim durch deutsche Truppen
	4. So		4. Mi	Rückzug dt. Truppen durch Mg.
1944 Erwerb und Umbau des Eiskellers durch die Stadt	5. Mo		5. Do	
	6. Di		6. Fr	Viele deutsche Soldaten in der Stadt
Im Herbst 1944 Stollenbau am Tammer Weg	7. Mi		7. Sa	Vaihingen ergibt sich kampflos den Franzosen; KZ-Befreiung
1945	8. Do		8. So	Flugplatz Sachsenheim an Franzosen
23.2.1945: Luftangriff auf Pforzheim, 18.000 †	9. Fr		9. Mo	Panzersperran an der Unterriexinger Str., am Oberen Tor u. an der Steige
	10. Sa		10. Di	
	11. So		11. Mi	Stadt unter franz. Ari-Beschuss
	12. Mo		12. Do	Granateinschlag Badgasse; Heilbronn von US-Truppen besetzt
	13. Di	Luftangriff aufs Zügler, 24 †	13. Fr	Granaten in Schillerstraße, 2 †
	14. Mi		14. Sa	14./15. 4.: 60–70 Artilleriegranaten
	15. Do	5 Bomben auf Landern	15. So	in Graben-/Münchinger Str.
	16. Fr		16. Mo	
	17. Sa		17. Di	Plünderung in Oberer Mühle
	18. So		18. Do	Ausgangserlaubnis bis 21 Uhr
	19. Mo		18. Fr	Verdunkelungspflicht ab 21 Uhr
	20. Di		19. Sa	De Gaulle in Stuttgart
	21. Mi		20. So	
	22. Do		21. Mo	Franzosen besetzen Markgröningen
	23. Fr		22. Di	Abgabe v. Radios, Fotos u. Fahrrädern
	24. Sa		23. Mi	Plünderung von Kaufhaus Pehe
	25. So		24. Do	Dr. Umbach Bürgermeister
	26. Mo		25. Fr	Brückenbau Tammer Straße
	27. Di		26. Sa	
	28. Mi		27. So	
	29. Do		28. Mo	Ausgang 2 Std., Sperre ab 20.30 Uhr
	30. Fr	NSDAP-Evakuierungspläne	29. Di	weiter Verdunkelungspflicht
	31. Sa	Ostersamstag	30. Mi	Selbstmord Adolf Hitler
Bild: Helmut Hermann			31. Do	
				Erste Franzosen ziehen ab, ab 14.07. US-Besatzung

Luftkrieg



Quelle: Forschungsgruppe Untertage e.V.

Luftkrieg: Bomberflotte 1944 im Anflug auf Stuttgart



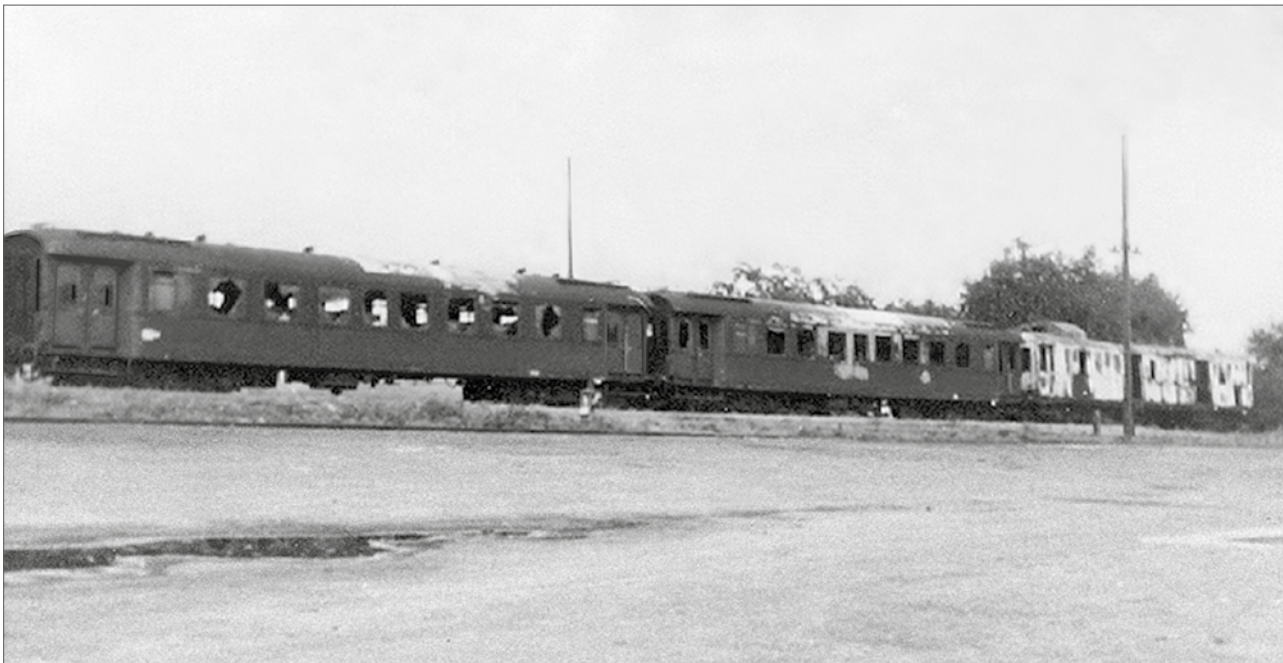
Quelle: Hermann Klotz

Hermann Klotz als Melder für eine Flak-Batterie auf dem Langen Feld



Quelle: Hermann Mayer

Hermann Mayer an einer Flak



Quelle: Nachlass Wild

Von Jagdbombern zerstörte Waggons 1945 im Markgröninger Bahnhof. Der Angriff kostete 24 Menschen das Leben.



Bild: Eduard Haidle

Von Granatsplittern gezeichnetes Haus Wixler, Badgasse, vor dem Abriss

SCHLUSSMACHEN bedeutet:

FÜR DEUTSCHLAND -

Einen harten aber gerechten Frieden, in dem man leben können wird.

Präsident Roosevelt erklärte in seinem Bericht über die Beschlüsse der Dreimächtekonferenz in Yalta: „Bedingungslose Kapitulation bedeutet nicht die Vernichtung oder Versklavung des deutschen Volkes... Wir werden nicht wieder, wie nach dem vorigen Krieg, in den Fehler verfallen, Wiedergutmachung in Geldeleistungen zu verlangen, die niemals aufbringen kann. Wir wollen nicht, dass das deutsche Volk Hunger leidet oder eine Last für die übrige Welt wird.“

FÜR DICH -

Den Schutz der Genfer Konvention. Allein im Westen haben sich bisher über 1 000 000 deutsche Soldaten unter diesen Schutz gestellt, indem sie sich in hoffnungsloser Lage ergaben. Als Kriegsgefangenen stehen Dir die folgenden Vergünstigungen zu:

1. Sofortige Entfernung aus der Kampfzone
2. Verpflegung wie die der alliierten Truppen
3. Dieselbe Lazarettpflege wie die der Alliierten
4. Regelmässiger Postverkehr mit der Heimat
5. Baldmöglichste Heimkehr nach Kriegsende

WEITERMACHEN bedeutet:

FÜR DEUTSCHLAND -

Ständig wachsende Verheerung durch Materialschlachten auf deutschem Boden im Osten und Westen, Vernichtung der letzten Voraussetzungen für den Wiederaufbau nach dem Kriege.

FÜR DEINE FAMILIE -

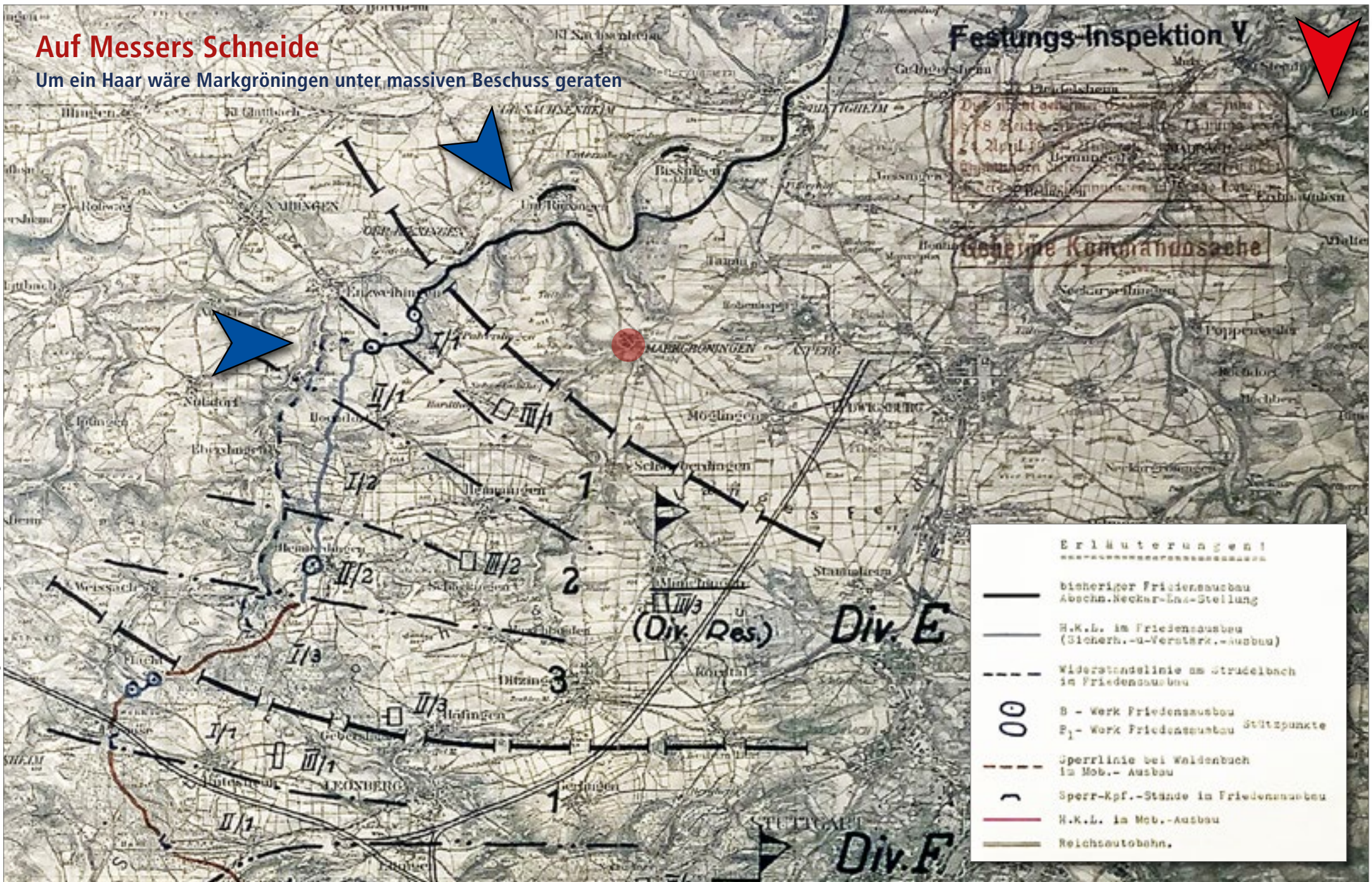
Ständig wachsende Gefahren durch den einrollenden Krieg. Selbstmörderische Volkssturmeinsätze, Bombardierungen, immer mehr Nahrungsknappheit, Parteiterror und schliesslich Chaos.

FÜR DICH -

Ständig wachsende Material-Unterlegenheit, in der Deine Opferbereitschaft allein nichts ausrichten kann. Ein Selbstopfer in letzter Stunde, das seinen Zweck verloren hat.

Auf Messers Schneide

Um ein Haar wäre Markgröningen unter massiven Beschuss geraten



Im April 1945 sollten französische Truppen (➤) entlang der um 1937 errichteten **Neckar-Enz-Stellung** aufgehalten werden. In unmittelbarer Nähe der „HKL“ (Hauptkampflinie) gelegen, drohte Markgröningen damit massiver Artilleriebeschuss wie in Nußdorf. Doch die absehbare Einkesselung durch amerikanische Truppen (➤), die im Rücken der HKL schnell nach Süden vorrückten, machte den Plan der Festungs-Inspektion zunichte. Am 20. April mussten die um Markgröningen konzentrierten deutschen Truppen Hals über Kopf abrücken. Dies ermöglichte die kampfflose Übergabe der Stadt.

Bilder: Helmut Herrmann (im Hohberg-Bunker fotografiert)

Kriegsbilanz der Stadt

G e s c h i c h t e

der

Kriegsereignisse in M a r k g r ö n i n g e n .

Wenige Jahre nach 1933, der "Machtergreifung" durch Hitler, im Jahr 1936, wurde auf der hiesigen Markung auf den Höhen der Enz und der dazu gehörenden Seitentäler mit der Anlage militärischer Feldbefestigungen begonnen. Im Herbst desselben Jahres fand nach vorhergegangenen kleineren Übungen im Raum von Groß-Stuttgart eine grosse Verdunklungsübung statt. Zwei Massnahmen, die uns hätten zu denken geben müssen! Was dachten wir? Nichts!? Nein! Wir glaubten und vertrauten blind: Was sich vor unsern Augen abspielte, war ja nichts anderes als lediglich eine "Vorsichtsmassregel" gegenüber dem oder den bösen Nachbarn, die uns "friedliebende" Deutsche eines Tages mit Krieg überziehen könnten. Jawohl, nicht nur wir Markgröninger, nein, der weitaus grösste Teil des deutschen Volkes glaubte, vertraute und gehorchte blind. Und die Folge!? Heute stehen wir nicht nur auf den Ruinen unserer einst so herrlichen Städte. Wir stehen im wahrsten Sinne des Wortes vor Ruinen allüberall. Eine Ruine fast jeder einzelne Volksgenosse, eine Ruine unser auf engstem Raum zwischen Elbe und Rhein zusammengedrücktes Volk, das sich aus Ruinen (Fabriken und Werkstätten) heraus ernähren soll. Unser Volk eine Ruine auch in geistiger Beziehung - man sehe unsere Jugend an! Eine Ruine aber auch in biologischer Hinsicht: Der grösste Teil unseres Volkes, unsere jungen Soldaten, liegen draussen auf den Schlachtfeldern, die sich vom Kaukasus über die weiten Russlands und Polens, über Dänemark, Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich, Italien, den Balkan und Nord-Afrika erstrecken. Überall endlose Gräberreihen! Dazu kommt das Meer als ein einziges weites Gräberfeld. - Und wieviele Männer und Frauen jeden Alters mit unschuldigen Kindern liegen in Massengräbern oder noch heute unter Trümmern begraben! Sie wurden das Opfer der unzähligen Fliegerangriffe. Millionen, Millionen! - gehen wir aber auch den Zug der Hunderttausende und Millionen, die schuldig oder unschuldig ihre Heimat verlassen mussten? Sehen wir an den Rändern der Strassen jene verhungerten, erfrorenen oder einer Seuche zum Opfer gefallenen Toten jeden Alters? Das deutsche Volk ist auf einem Tiefpunkt angekommen, den auch der grösste Pessimist nicht für möglich gehalten hätte.

- 2 -

- "Nicht was ein Herrscher tat, ist wichtig, sondern wie das, was er tat, seinem Volke im kleinen und grossen bekam!" - Misst das deutsche Volk nach diesem Massstab, dann allerdings muss das Urteil für den seinerzeitigen "Führer" mehr als vernichtend sein.

Unser aller Schicksal ist schwer, sehr schwer. Wenn wir nun aber im folgenden das Kriegsgeschehen um und in Markgröningen betrachten, so haben wir doch allen Grund, dankbar zu sein. Wir haben noch unsere Heimat.

1. Luftangriffe.

Ein planmässiger Luftangriff mit Bomben auf Markgröningen fand nicht statt. Vielmehr waren sämtliche Bombenwürfe Botwürfe. Am 15.3.44 abends zwischen 22 und 23 Uhr fielen gelegentlich eines Angriffs auf Stuttgart 5 Bomben auf Landern. 3 davon krepitierten in nächster Nähe der Häuser Karl Blum und Christian Mattheiss, Karl Reutter, Witwe und Postamt. Sehr schwer beschädigt waren die Häuser Blum und Mattheiss; schwer beschädigt die Häuser Reutter, Lehrerwohngebäude und Postamt. In der ganzen inneren Bahnhofstrasse vom Haus Schmid bis Haus Erwin Hahn waren die Dächer mehr oder weniger abgedeckt, Zimmerdecken rissig, einzelne Wände eingedrückt, Türen zersprengt. Besonders gross waren die Fenster- und Schaufensterschäden. Solche und Dachschäden waren im Graben bis Haus Weil, in der Wächtergasse, Wettegasse und weit in die Ostergasse herein festzustellen. Dank der tätigen Mithilfe der Kraftfahrzeugbesitzer (Elser, Layher, Marsteller, Näher) konnten die Ziegel rasch herbeigeführt werden (Schorndorf!). Die Schülerinnen der Aufbauschule und die Volksschüler halfen tatkräftig beim Decken der Häuser mit. Rund 260 Gebäude waren mehr oder weniger beschädigt. Menschenverluste waren nicht zu verzeichnen.

Am 21.7.1944 mittags zwischen 12 und 13 Uhr fielen 5 - 6 Sprengbomben auf den Benzberg und das daran angrenzende Gelände. Eine Sprengbombe fiel beim Haus Christiane Mattheiss mitten in den Schäferweg, beschädigte dieses Haus schwer und riss den über dem Weg drüben stehenden Schuppen weg. Wieder war kein Menschenleben verloren. Dagegen war neben den Gebäudeschäden erheblicher Flurschaden in Gärten und auf Äckern zu verzeichnen.

Im Januar 1945 fielen in der Reinstrasse, nicht von allen Bewohnern bemerkt, auf offenes Feld 8 Bomben. Sie verursachten Flurschaden. Ebenso fielen am 2.4.1945 in der Eichholzer Klinge auf offenes Feld 14 Bomben. Es entstand grösserer Flurschaden.

Der folgenschwerste Luftangriff ereignete sich am 13. März 1945 nachmittags. Zwischen 17 und 18 Uhr griffen Jagdbomber im Tieffliegerangriff den Zug Markgröningen - Ludwigsburg in den Vogellöchern an: 24 Tote und viele Schwer- und Leichtverletzte. Da der Zug in Richtung Ludwigsburg fuhr, waren unter den Verlusten in der Hauptsache Arbeiter hierher verlagertes Geschäfte. Unter den 24 Todesopfern war kein Markgröninger. 4 - 5 Bomben fielen ins Feld und verursachten Flurschaden. Anlässlich dieses Luftangriffs fielen auch viele Geschosse in die Stadt, zertrümmerten Fenster und verursachten sonstige kleinere Schäden. Aber auch in der Stadt war kein Menschenleben zu beklagen. Verwundet wurde beim Angriff auf den Zug: Frau Ruth Amzeinhoff von hier.

Ein weiterer Jabo-Angriff fand am 13.4.1945 mittags zwischen 13 und 14 Uhr statt. Durch ein Brandgeschoss wurde die Scheuer des Landwirts Ernst Kaupp in der Graf-Hartmann-Strasse in Brand geschossen. Dank des tatkräftigen Eingreifens der Feuerwehr konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden.

Gelegentlich einzelner Jabo-Angriffe entstanden kleinere Schäden an Häusern. Als Verwundete sind zu verzeichnen: Otto Geissendörfer, Wächtergasse, hier, und Frau Berta Müller, geb. Ortwein, Schmale Gasse, hier.

2. Artillerief Feuer.

Am 12.4.1945 mittags zwischen 12 und 13 Uhr begann der Artilleriebeschuss von Großsachsenheim her. Es waren 6 - 8 Granaten, die besonders in der Badgasse Schäden an Häusern verursachten (Haus Andreas Wixler).

Am 13.4.1945 um dieselbe Tageszeit begann der zweite Beschuss. Die Einschläge lagen mehr westlich, also in der Schillerstrasse und Richtung Gärtnerei Schiedt. Durch einen Volltreffer wurde das Haus Schinz schwer beschädigt. Die Frau des Zimmermanns Georg Schinz und seine Tochter Marie Spohr kamen dabei ums Leben. Schwer beschädigt wurden bei diesem Beschuss auch die Häuser Lenz und Elser in der Schiller- bzw. Vaihinger-Strasse, ebenso verschiedene Gewächshäuser der Gärtnerei Schiedt.

Am 14.4.1945 setzte der Artilleriebeschuss gegen 9 Uhr abends ein. Es fielen Granaten von Norden: Großsachsenheim, und Westen: Pulverdinger Gehölz. In Abständen von 7 - 10 Minuten fielen die Granaten, unter denen glücklicherweise verhältnismäßig viele Blindgänger waren. Es dürften 60 - 70 Geschosse gewesen sein, die in der Nacht vom 14./15.4.1945 in die Stadt fielen. Als Ziel hatte der Gegner offenbar die Straßenkreuzung Grabenstraße-Münchingerstraße- u. Esslinger Gasse im Auge. Die meisten Häuserschäden sind deshalb auch in diesem Raum zu verzeichnen.: Esslingergasse, mittlerer und unterer Graben: Haus Hermann Hengel, Koloman Renczes, Theodor Bayha, Gustav Bessler, Friedrich Haumacher, Ernst Bader und Josef Gebert. - Eine große Anzahl von Granaten fiel in den Garten des Stadtarztes Dr. Umbach. Der ihm gehörige Schuppen mit Bienenstand fiel dem Beschuss zum Opfer. Er brannte nieder. Wiederum keine Menschenverluste!

3. Brückensprengungen.

Heillose Sinnesverwirrung! Kann denn ein Hindernis in Miniatur am Leudelsbach oder an der Glems oder wo es auch sein mag, den unbarmherzigen Schrift der Weltgeschichte und damit des Weltgerichts auch nur um Minuten aufhalten?

Am 20.4.1945 zwischen 6 und 7 Uhr ziehen die letzten deutschen Kolonnen in geordnetem Marsch - wir sahen leider auch andere - den Graben herauf in Richtung Stuttgart. Markgröningen liegt im Niemandsland.

Unheimlich! Diese Ruhe? Diese Spannlosigkeit! ^{ungs-} Mußte nicht bald jeder kleinste Bube einsehen, daß der zerstörerische Vernichtungswille der verzweifelten Machthaber nur noch sich gegen das eigene Volk wandte. So und nicht anders sind auch die Sprengungen hier zu erklären:

Am 20.4.45 morgens 8 Uhr:	Brücke über den Leudelsbach zwischen Markgröningen -Tamm.
8 1/2 Uhr:	Straße Markgröningen-Tamm bei der Seidenstoffweberei.
11-12 Uhr:	Weg zwischen Markgröningen u. Talhausen bei Spitalmühle u. Brücke bei der Papiermühle.
11-12 Uhr:	Weg zwischen Bruckmühle u. Raiserhof.
17-18 Uhr:	Brücke über den Leudelsbach zwischen Markgröningen und Asperg.

14. Liste der Gefallenen.

N a m e	Vorname	Geb.Tag	Todestag	Sterbeort
Amzenhoff	Hubert	27.1.15	8.4.41	Perrot/Jugoslawien
Ballmann	Wilhelm	15.10.04	27.11.44	Laupheim
Bangertner	Gustav	28.7.12	19.7.41	Semno
Barth	Willy	27.1.15	15.11.43	
Bässler	Otto	22.2.15	8.8.43	Briansk
Bauer	Karl	10.3.06	19.1.44	Moltscha
Bäuerle	Ernst	4.6.14	28.2.42	Pinachina
Baumann	Arthur	31.12.19	24.7.43	Oberer penez
Beck	Hugo	28.6.09	30.9.43	
Bernert	Erich	15.12.23	19.8.43	Russland
Bernert	Erwin	13.1.15	26.6.41	Akonciai
Bernert	Otto	19.10.20	28.12.42	Radowo
Beyrle	Johann	10.6.01	6.4.45	Schorndorf
Bischoff	Eugen	24.2.13	31.7.43	Orel
Bissinger	Hermann	25.6.18	19.5.40	Chambry
Bissinger	Theodor	5.4.07	13.5.45	Nischney/Tagil
Blessing	Albert	7.3.08	21.7.42	wenika
Blocher	Eugen	21.8.13	18.10.44	Vistitis
Blum	Hermann	18.12.13	17.6.42	Schljwansk
Bohnacker	Karl	23.1.19	4.8.42	Nikolskoje
Bohnacker	Otto	23.10.09	24.9.42	Orsowa
Bommer	Helmut	21.2.26	7.4.45	Kassel
Bommer	Helmut	31.5.18	26.4.44	Dnjestr
Boven	Wilhelm	25.7.20	26.1.42	Spasskojg
Bräckle	Walter	5.1.23	zu.12.3.u.	
			20.3.43	Afrika
Breckle	Otto	25.2.13	24.9.42	Stalingrad
Brian	Karl	31.3.09	15.2.45	Ortwig
Buchenroth	Otto			
Büchele	Herbert	21.8.21	5.9.42	Noworossysk
Dieterich	Karl	14.12.05	30.1.42	Woronzowa
Dieterle	Bernhard	6.10.20	30.11.44	b.gamara/Russld.
Eisenhardt	Erich	26.6.19	6.7.41	Fundury
Elser	Alfred	12.5.16	25.6.41	Przemysl
Elser	Kurt	23.5.23	5.12.43	Dnjepr
Elser	Otto	2.11.21	28.9.44	Denta
Erler	Georg	27.2.08	10.2.44	Schepetowka
Ernst	Karl	15.6.07	17.4.45	Michelfeld
Forstner	Albert	12.7.14	19.12.44	Presor-Vranow
Förnzler	Max	14.10.10	19.2.43	Samostje
Frank	Hans	28.5.13	28.12.41	Schworostinkina
Frick	Emil	25.11.21	23.10.41	Kapan
Friederich	Werner	4.11.20	30.7.41	Bondarowka
Friederich	Willy	16.2.15	18.9.43	Poltawa
Gayer	Otto	27.5.23	4.8.44	Lettland
Gentner	Ernst	4.12.08	20.9.43	Kremmentschug
Gerne	Gerhard	2.2.24	29.3.44	Brody
Gerne	Willi	2.8.20	14.1.43	Stalingrad
Gimber	Alfred	17.3.09		
Gieg	Fritz	13.9.08	3.9.43	Wjasma
Glaser	Ernst	17.5.15	21.1.42	Szoltzy
Glaser	Karl	10.4.26	16.2.45	Afrika
Glaser	Otto	13.4.20	11.2.42	Babinkowo
Glaser	Wilhelm	7.8.21	8.7.43	Ostfront
Güssele	Paul	20.4.21	15.8.43	Mius
Gunzenhäuser	Hans		30.7.43	Orel
Hasis	Eugen	5.4.12	23.11.42	Chlebinski
Hahn	Willi	24.7.24	22.8.43	Poltawa
Hahnle	Gustav	18.8.10	23.1.45	Daleiden
Haisch	Karl		20.4.43	Sylt
Hansel	Günter	5.10.13	30.8.43	Duchnostschina
Hartschen	Heinrich	2.11.09	30.12.44	Maikowo
Hasenaue	Adolf	5.8.11	17.11.43	Kielce
Haumacher	Erich	24.10.23	17.2.44	Nettuno
Haumacher	Eugen	1.1.09	1.12.44	Karlsruhe
Haumacher	Kurt	17.4.22	13.7.44	Frankreich
Hayer	Fritz	9.12.20	23.8.43	?
Hengel	Ernst	29.11.20	5.8.42	Maikop
Hengel	Fritz	31.5.22	7.12.42	Krasnodar
Hengel	Otto	10.3.24	28.2.44	Res.Laz.Meisse
Hinness	Ernst	10.6.09	28.10.42	Stalingrad
Hirle	Hans	29.8.18	7.8.43	?
Hirschmann	Otto	26.4.08	1.12.44	Landau

Hörer	Hermann	27.8.08	16.11.42	Kadgoron
Hörer	Otto	4.7.14	19.5.43	Noworossysk
Huppenbauer	Erich		14.9.43	?
Jaus	Eugen	4.2.18	31.1.43	sinjawino
Jaus	Karl	30.4.11	30.10.41	Blawo
Kirchert	Erich	24.3.11	23.7.43	bolchow
Klein	Albert	12.1.20	25.7.43	Tosono
Knaussmann	Otto	5.1.03	25.9.42	Donaueschingen
Knüpfer	Richard	23.5.14	4.2.44	Nettuno
Krämer	Robert	28.2.15	25.12.43	Karlsruhe
Kraus	Ernst	14.4.08	4.4.45	Frankeller, Karlst.
Krieger	Karl	13.10.17	24.4.45	Riegenwalde
Kubach	Gustav	3.10.19	14.5.40	Bouillon
Kürle	Hermann	11.6.01	6.5.42	Beresowetz
Lehmann	Erwin	6.2.22	24.3.42	Weinheim
Mauch	Hermann	12.10.09	22.3.45	Nachod
Mergenthaler	Hermann	24.3.20	15.10.43	Warizyn
Meyle	Reinhold	14.4.24	6.8.43	?
Metz	Willy	24.4.21	8.9.42	Woronesch
Ohler	Wilhelm	19.9.14	?	?
Pfeiffer	Christian	26.5.09	2.9.43	gokolow
Pflugfelder	Gustav	22.1.12	23.2.45	Forzheim
Pflüger	Robert	5.4.07	27.6.45	Pflüger-Neustad
Popp	Erwin	9.11.18	6.7.40	Neuers
Popp	Walter	3.4.25	?	3.45
Raff	Helmut	8.5.23	20.7.43	Bolchow
Rau	Karl	24.2.26	16.1.44	Jana
Rehmann	Robert	23.4.14	10.6.40	Mannheim
Rentschler	Wilhelm	10.1.18	17.10.41	Semenowskoje
Ritz	Karl	28.6.14	15.7.43	Orel
Roemer	Heinz	13.8.18	13.8.41	Ragibow
Roemer	Oskar	3.7.17	7.9.42	Noworossysk
Schiedt	Wilhelm	3.8.14	12.6.42	Martowaja
Schieker	Karl	19.1.16	6.12.43	Orscha
Schmidt	Karl	4.1.25	19.5.44	Nettuno
Schmückle	Erich	12.7.26		
Schmückle	Richard	7.2.12	3.11.43	Kertsch
Schneider	Hermann	19.1.14	8.3.42	Riasoljmaja
Schober	Rudolf	5.7.09	19.9.43	Kremtschuk
Schöffler	Hermann	26.7.97	8.8.43	Markgröningen
Schöll	Fritz	10.1.25	25.7.44	
Schwab	Paul	29.11.15	9.7.41	Jaran
Schwarz	Friedrich	17.12.08	11.2.43	Jawidowka
Schwarz	Jakob	5.9.10	14.7.43	Orel
Schwarz	Karl	9.8.03	18.12.44	La Spezia
Späth	Fritz	29.6.28	31.3.45	Nassig/Wertheil
Späth	Rolf	19.9.24	15.11.43	Smolensk
Spittler	Wilhelm	15.3.21	14.8.42	Komssomoljka
Stammer	Gustav	9.10.17	11.12.42	Wlikie-Luky
Stegmaier	Otto	26.3.20	23.5.43	Lyon
Stegmaier	Paul	23.2.07	1.9.45	Stalingrad
Stierle	Walter	14.3.23	17.2.43	Woroschilowgrad
Strobel	Eugen	15.12.10	13.12.44	Kroatien
Strobel	Paul	28.11.22	1.2.44	Stawanger
Stumpf	Wolfgang	14.10.14	3.10.43	Comel
Supp	Walter	2.3.06	24.5.43	Krakau
Thumm	Gerhard	3.2.28	6.4.45	Warbrück/Westf
Triek	Rolf	24.2.15	4.3.44	Wamw
Umminger	Erwin	10.6.14	14.2.42	Dymno
Vetter	Ernst	15.1.26		
Volk	Wilhelm	8.3.08	16.8.44	Russland
Volz	Walter	8.3.24	18.5.44	Kasino
Wahl	Gustav		2.10.45	Karaganda
Weiss	August			
Weiss	Kurt	29.9.23	6.2.44	Minsk
Weiss	Wilhelm	3.12.06	17.11.43	Dnjepr
Weiss	Paul	25.3.06	9.12.43	Goren/ukr.
Wiedmayer	Hermann	30.12.19	13.11.43	Jereminowa
Wild	Erich	21.10.21	2.8.42	Witebsk
Wild	Gustav	12.6.19	27.8.42	porjatschi
Wild	Hermann	9.1.21	21.10.43	Volturno
Wild	Oskar	22.6.19	28.10.43	Kirowograd
Wild	Otto	28.1.12	13.4.44	Permomaisk
Wild	Wilhelm	18.2.01	7.4.44	Pripjet
Wurst	Otto	15.11.12	10.8.43	Wjasma

Quelle: Geschichte der Kriegereignisse in Markgröningen, von einem unbekanntem Autor der Stadtverwaltung 1948 verfasst. Hauptsaatsarchiv Stuttgart, J 170 Bü 98 [Markgroeningen] <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2418612-1>

Es wäre ein Unrecht, wenn in diesem Zusammenhang nicht auch derer gedacht würde, die neben manchem hierher überführten lieben Markgröninger Toten ebenfalls hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Sie heissen:

Reiber, Rudolf, 12.10.05 Neuhausen a.E., + 6.4.45 am Hohberg b.Unterriexingen

Jendrejezyk, Alois, Grenadier 4/115 - 32502 E.

Woltmann, Karl, 8.4.97, Flensburg, + 8.4.45, Pulverdingen.

Hellmann, Otto, 5.2.03, Stuttgart, + 10.4.45, Aufbauschule.

Schirrmacher, Emil, 25.11.04, + 10.4.45 oberriexingen

Verkohlte Leiche aus Autoführersitz geborgen.

Der unbekannte Soldat von Talhausen:

erhängt u. begraben am Weg nach Talhausen, April 1945, umgebettet zum Totensonntag 25.11.45 auf den hiesigen Friedhof.

Diesen 7 Soldaten gesellten sich im Laufe der letzten Kriegesmonate neben den auf Seite 3 u. 7 Genannten noch 3 Frauen zu, die durch Fliegerangriffe ums Leben kamen. Ihre Namen sind:

Alber, Mina, 20.5.81, Müglingen, + 13.3.45, Markgröningen.

Jaisser, Ruth, 8.2.18, Stuttgart, + 13.3.45, Markgröningen.

Rost, Luise, 12.8.42, Unterriexingen, + 15.4.45, Ludwigsburg.

Allen durch Leid Gegangenen auch an dieser Stelle unser Gruss! Allen Toten unsere Liebe und Dank! Ja! "du stiller, grauer Bruder, du! Das Danken lässt mir keine Ruh!"

14a. Vermisste.

Mit dem Zusammenbruch ist die Anzahl der Vermissten sehr gestiegen. Mancher hat inzwischen aus der Gefangenschaft ein Lebenszeichen gegeben. Von anderen aber kam leider durch aus der Gefangenschaft zurückgekehrte Kameraden die Todesnachricht. Hier seien vorerst nur jene Männer aus hiesiger Gemeinde als Vermisste gemeldet, von denen seit 2 und mehr Jahren eine Nachricht fehlt:

Beck, Kurt, Arbeiter, Badgasse
 Braun, Otto, Arbeiter, Schillerstrasse
 Eisenhardt, Karl, Kaufmann, Möglingerstrasse
 Glaser, Eugen, Landwirt, Schwieberdingerstrasse
 Rudolph, Wilhelm, Kraftfahrer, Markbrunnengasse,
 Schoppf, Emil, Arbeiter, Ludendorffstrasse,
 Schwarz, Adolf, Gipser, Lundengrärten,
 Weimer, Ferdinand, Kaufm., Lehrling, Bahnhofstrasse
 Breisch, Hermann, Arbeiter, Paulinenstrasse
 Dipping, Eugen, Arbeiter, Hölderlinstrasse
 Kiedaisch, Alfred, Hindenburgstrasse
 Kübler, Paul, Flaschner, Lohrm.Gasse
 Ruf, Albert, Schlossgasse.

Eine Nacht lang zwischen den Fronten

Mutige Frauen fordern einen Abbau der Panzersperren

Markgröningen – Aufstand der Frauen: Am 19. April fordern Elsa Wild und mit ihr 20 bis 30 weitere Markgröningerinnen die deutschen Soldaten auf, die Panzersperren in ihrer Stadt abzubauen. Ohne Erfolg.

Elsa Wild setzt ein Ultimatum bis um 19 Uhr, verlängert es dann bis 20 Uhr. Die mutigen Frauen treffen sich zu dieser Zeit am Kaufhaus Pehe (jetzt Kirchgasse 19). Dort spielen die Nazis nochmals ihre Macht aus. Sie inhaftieren Elsa Wild und drohen: „Wer Widerstand leistet, wird mit dem Tode bestraft.“ Doch ihr geschieht nichts.

Die deutschen Truppen verlassen am Morgen des 20. April den Ort, jagen noch die Brücken über Leudelsbach und Glems in die Luft, aber auch die Übergänge auf dem Weg nach Talhausen sowie von der Bruckmühle zum Raiserhof. Jetzt und die folgende Nacht liegt Markgröningen zwischen den Fronten.

Samstag, 21. April, zwischen 8 und 10 Uhr, besetzen etwa 250 französische Soldaten die Stadt. Die von Capitaine Vincent befehligten Männer kommen vom Pulverdingler Hof her. Unter ihnen ist kein Farbiger. Die Einwohner müssen nicht nur sofort alle Waffen und Munition abliefern, sondern auch Radio- und Fotoapparate, Herrenfahrräder und Autos.

Drei Tage später setzt die französische Zivilverwaltung den Stadtarzt Dr. Umbach als Bürgermeister ein – auf Empfehlung ihrer Landsleute, die als Kriegsgefangene nach Markgröningen gekommen sind und die sich lobend über die Be-



Das Kaufhaus Pehe in den dreißiger Jahren. Bild: Stadtarchiv Markgröningen

handlung durch Umbach äußern. – Blick zurück: Bürgermeister Krinn verliert das Vertrauen der Nazi-Kreisleitung und läßt sich als Offizier an die Front versetzen. In der ersten Aprilwoche werden auf der Feldflur Geschütze und Feldhaubitzen, Mörser und Minenwerfer in Position gebracht, um die Stadt zu verteidigen. Panzersperren aus Langholzstämmen entstehen an den Einfallstraßen; jene am Oberen Tor läßt die Wehrmacht verminen, weil Frauen versucht haben, sie zu zerstören. Nachdem am 8. April französische Truppen den Flugplatz Großsachsenheim besetzt haben, wird auch Markgröningen be-

schossen. Zwei Tote. – Nach der Befreiung: In einem stark besuchten Gottesdienst am 29. April verliert Pfarrer Kumpf eine Erklärung des evangelischen Landesbischofs Theo Wurm, in der er Hitler als unbeherrschbaren, unbesonnenen und unberufenen Führer ins Elend kennzeichnet. Ergriffen und zu Tränen gerührt singt die Gemeinde: „Gottlob, nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen sollen die Spieß und Schwerter und ihr Mord.“

Günter Bächle

Quellenhinweise: Erich Tomschik, „Markgröningen 779 bis 1979“.



Irma Christmann mit ihrer Panzerfaust-Schreibtischlampe und anderen nützlichen Dingen, die sie im Krieg gebastelt hatte. Bild: LKZ-Zeller

„Mein Kampf“ diente als Klopapier

Not machte erfinderisch: Panzerfaust zur Lampe umfunktioniert

Markgröningen – Sie schmeißen ungenutztes weg. Alles verwahren und verwerten. Eine Gewohnheit aus Zeiten, als man keinen Überfluß kannte. Die Kriegsgeneration – geprägt von Entbehrungen und von Einfallsreichtum.

Schon kurz vor dem 8. Mai 1945 kehrte nach sechs Jahren auch im Landkreis Ludwigsburg wieder der Frieden ein. Das Kriegsende war jedoch nicht das Ende der Not und Versorgungsgenässe. Die französische Militärkommandatur hatte die tägliche Lebensmittelration für die Bürger von 1046 auf 970 Kalorien reduziert. Mehr hätten die Franzosen während der deutschen Besatzung auch nicht bekommen.

Durch die Landwirtschaft war die Lage in den Dörfern und kleineren Städten nicht ganz so schlimm. Schwierigerding Frauen erinnern sich: Aus Rüben und Tomaten wurde mit Rübensirup Marmelade gekocht. Damals habe es geschmeckt. Ein paar Jahre später, als es schon wieder Fruchtkonfitüre gab, mochten sie die Leckerei von damals nicht mehr aufs Brot schmieren.

In Ludwigsburg wurde Frauen empfohlen, sich fürs Kochen zu Hausgemeinschaften zusammenzuschließen, um Energie zu sparen. In selbstgezimrten Kochkisten sollte das Essen warmgehalten werden. Auf Kursen lernten man mit wenig Hefe zu backen und wie man das Treibmittel strecken kann.

Irma Christmann aus Markgröningen war damals 22 Jahre jung. Wie alle, sammelte sie im Wald Bucheckern. Gegen Einbehalten einer bestimmten Menge, preßten Müller Öl aus den „Buchele“. Der knurrende Magen war ein Problem, aber es fehlte auch an allen anderen Ecken und Enden. Irma Christmann: „Da wurde nichts weggeworfen. Abfall gab es nicht.“ Sie hat es bis heute nicht übers Herz gebracht, ihre Schreibtischlampe, gebastelt aus einer Panzerfaust, wegzuschmeißen. Jetzt spielen ihre Enkel mit dem Relikt aus einer anderen Zeit. Familie Christmann baute sich in der Not eine Nudelmaschine, mit der man außerdem die selbst angebauten Tabakblätter in gleichmäßige Streifen schneiden konnte.

Auch zum Anziehen gab es

nichts. Wo in Markgröningen jetzt die Firma Mahle ihren Sitz hat, war im Krieg eine Fallschirmfabrik untergebracht. Nach der Kapitulation kauften die Leute dort Fallschirmseide, um Kleider zu schneiden. Die Seile für die Schirme wurden aufgeknuft – oft mit blutenden Fingern. Daraus strickten die Frauen Socken und Unterwäsche. Auch aus Gaze, Mullbinden oder aufgelegenen Säcken fertigten sie Pullover und Westen. Maisstroh zu Zöpfen geflochten und um Schuhleisten gelegt, ergaben ein Paar Hausschuhe.

Selbst Hitlers Schwarte „Mein Kampf“ flog nicht einfach in den Müll. Fast auf jeder Markgröninger Toilette hing ein Exemplar – Klopapier gab es nicht. An den Büchern herrschte jedoch kein Mangel: Während des Dritten Reiches bekamen Hochzeiter bei der Trauung stets den Walzer geschenkt.

Micaela Thimm

Quellenhinweise: „Danach“, 1945-48 Menschen erzählen, Ludwig Stark Verlag, Erdmannshausen; „Zusammenbruch, Besetzung, Neubeginn“, Ludwigsburg in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs, Städtisches Hauptamt, Ludwigsburg.

Pressespiegel

Aktuelle Literatur



Irma Christmann: Markgröningen 1945. Tagebucheinträge über die letzten Kriegstage und die Anfänge des Besatzungsregimes. Markgröningen: AGD, 2024
Als PDF im Artikel-Archiv des AGD: www.agd-markgroeningen.de/?page_id=604



Fritz und Peter Fendrich: Bauaufnahme des Eiskellers im Benzberg. Markgröningen: AGD, 2023
Als PDF im Artikel-Archiv des AGD: www.agd-markgroeningen.de/?page_id=630